

Quelle: oeamtc.at

Adresse: <https://www.oeamtc.at/presse/wien-waehring-schulgasse-wird-auf-hoehe-des-schubertparks-fuer-kfz-verkehr-unterbrochen-26152054>

Datum: 08.05.2024 (Da es immer wieder Änderungen gibt, bitte für aktuelle Infos die Website besuchen.)

# **Wien Währing – Schulgasse wird auf Höhe des Schubertparks für Kfz-Verkehr unterbrochen**

ÖAMTC hinterfragt Sinnhaftigkeit und kritisiert Zeitpunkt des Baustarts

Wien (OTS) - Heute startet der Umbau der Schulgasse auf Höhe des Schubertparks zur Fußgängerzone. Damit wird ein Durchfahren dieser im Bezirk wichtigen Längsverbindung zum/vom Gürtel für den Kfz-Verkehr nicht mehr möglich sein. Radfahrer werden die Fußgängerzone zwar durchfahren dürfen, allerdings nur in Schrittgeschwindigkeit. Laut Stadt Wien sind die Gründe für die Änderung eine Erhöhung der Verkehrssicherheit sowie eine Verbesserung der Aufenthaltsqualität. "Die Argumente der Stadt Wien überzeugen nicht. Zur Erhöhung der Verkehrssicherheit wurden bereits in der Vergangenheit zahlreiche Maßnahmen durchgeführt – die Errichtung eines Schutzweges, eine Fahrbahnanhebung sowie die Verordnung einer 30 km/h-Beschränkung. Es gab seither auch keine Probleme hinsichtlich einer Unfallhäufung. Und bezüglich Aufenthaltsqualität lädt bereits jetzt der Schubertpark direkt gegenüber der Schule zum Verweilen ein", so ÖAMTC-Experte Nikolaus Authried. Der ÖAMTC befürchtet durch die Maßnahmen Umwegfahrten für Anrainer und eine Verlagerung des Verkehrs in die Währinger Straße.

Zeitpunkt für Baustart suboptimal gewählt

Abgesehen von der inhaltlichen Kritik ist vor allem der Zeitpunkt für den Baustart aus Sicht des Mobilitätsclubs suboptimal gewählt: "Die Durchfahrt der Schulgasse genau dann zu blockieren, wenn die Parallelverbindungen Währinger Straße und Gentzgasse ebenfalls baustellenbedingt nur eingeschränkt für den Verkehr zur Verfügung stehen, ist nicht nachvollziehbar, auch wenn bereits Schulferien sind. Das vorliegende Projekt zeigt einmal mehr, dass die Stadt Wien nach wie vor den Kfz-Verkehr bewusst behindern möchte", so Authried abschließend.